



Offener Brief zu Bildungs- und Seminararbeit während Corona im Herbst 2020

Liebe Kolleg:innen, Kooperationspartner:innen und Auftraggebende,

Gerade erst konnten wir ein wenig durchschnaufen und uns wieder an das Arbeiten mit Gruppen vor Ort gewöhnen. Und plötzlich fühlt es sich wieder an wie im Frühjahr. Die Covid-Fallzahlen gehen wieder hoch, die Verunsicherung nimmt wieder zu. Für euch bestimmt auch. Wegen unserer aktuellen Erfahrungen im derzeitigen Umgang mit der Pandemie in der Bildungsarbeit wollen wir euch unsere Gedanken mitteilen.

Wir nehmen gerade viel Verunsicherung wahr, auch bei uns selbst. Die Fallzahlen schießen nach oben und der Umfang von Maßnahmen zur Eindämmung ändern sich gerade täglich und von Bundesland zu Bundesland.

Gleichzeitig sehen wir bei vielen Menschen ein starkes Bedürfnis nach Normalität und Sicherheit. Viele Seminare und Veranstaltungen, die im Frühjahr nicht stattfinden konnten, sollen gerade nachgeholt werden. Wir sind allen dankbar dafür, dass sie (politische) Bildungsarbeit wichtig finden und dafür Angebote machen wollen. Das sehen auch wir so.

Für uns freiberufliche Bildner:innen entsteht daraus eine schwierige Situation. Unsere Arbeit ist uns sehr wichtig. Wir wollen mit Menschen arbeiten. Gleichzeitig sehen wir gerade ein rasant wachsendes Risiko darin, mit Menschen zusammenzukommen. Und wir sehen auch, dass dieses Risiko nach Region, Bundesland und Kontext unterschiedlich verhandelt wird. Uns geht es nicht darum zu urteilen, dafür sind wir gerade selbst zu unsicher.

In letzter Zeit haben wir zu diesem Thema viele Gespräche mit Auftraggebenden. Finden Seminare in Präsenz statt? Wechseln wir ins Digitale? Tragen alle am Platz Maske oder können sie dort abgenommen werden? Bis zu welchen Temperaturen ist es vertretbar draußen zu arbeiten? Ihr kennt die Fragen.

Gerade die Entstehung von Hotspots oder Risikogebieten hat diese Diskussionen verschärft. Wie wollen wir damit umgehen, dass manche Menschen nicht an Seminaren teilnehmen können, weil sie in einem entsprechenden Landkreis wohnen? Und was passiert, wenn wir als Trainer:innen in einem wohnen?

Für uns ist diese Diskussion nicht nur schwierig, weil die öffentlichen Regeln unübersichtlich sind und sich ständig ändern. Wir stehen aktuell vor vielen Gruppen. Das erhöht das Risiko uns selbst anzustecken genauso wie für alle Menschen in diesen Gruppen. Bildungsarbeit in Präsenz bedeutet viele Sozialkontakte haben.

Und wir sind existenziell davon abhängig. Viele freie Bildner:innen haben es nur schwer durch die Zeit im Frühjahr geschafft. Viele von uns hatten dieses Jahr nicht die Einnahmen, die wir brauchen. Viele von uns mussten sich verschulden. Das macht es für uns schwer im Zweifelsfall zu sagen „Tut mir leid, aber unter diesen Bedingungen kann ich diesen Auftrag nicht umsetzen.“

Uns ist bewusst, dass die viele Träger:innen öffentlich und projektgebunden gefördert sind, dass auch Angestellte von der Durchführung von Bildungsveranstaltungen abhängig sind. Im gesamten

Bildungsbereich ist der Druck gerade enorm. Lasst uns diesen nicht umher schieben und aufeinander übertragen.

Wir wünschen uns von euch allen, dass wir in dieser Zeit ein bisschen mehr zusammenrücken. Wenn uns Auftraggebende anrufen, um uns zu fragen, wie mit der aktuellen Situation umzugehen ist, ist das völlig verständlich. Uns ist aber wichtig transparent zu machen, dass wir von diesen Gesprächen gerade jede Woche mehrere führen müssen und leider oft wir diejenigen sind, die auf die Risiken hinweisen und den Wert von digitalen Alternativen verteidigen müssen. Das kostet viel Kraft. Und auch wir sind erschöpft von diesem Jahr.

Deswegen haben wir eine paar Bitten an alle Organisation, die aktuell Bildungsveranstaltungen planen:

- Bitte macht euch zunächst selbst Gedanken, was ihr aktuell für eure Teilnehmenden, Kolleg:innen und Bildner:innen als verantwortungsvoll empfindet.
- Schaut euch eure Hygiene-Konzepte nochmal an und aktualisiert sie nach den Erfahrungen der letzten Monate.
- Klärt für euch, ab welchem Zeitpunkt ihr Veranstaltungen absagt bzw. mit uns digitale Alternativen sucht.
- Bitte zieht in Betracht Ausfallhonorare und die Möglichkeit auf digitale oder hybride Formate standardmäßig in eure Verträge aufzunehmen.
- Und bitte erkennt unsere Expertise an. Freiberufliche Bildner:innen mussten in den letzten Monaten unglaublich viele Erfahrungen sammeln, wie Präsenz-Seminare mit Einschränkungen machbar sind und wie nichtmehr; und was in digitalen Formaten möglich ist und was nicht.

Uns geht es gerade nicht darum Kritik zu üben. Wir haben dieses Jahr viel Solidarität von euch erfahren und sind sehr dankbar. Aber wir schauen auch gerade voller Sorge in die kommenden Wochen und hoffen mit euch allen gut da durch zu kommen.

Lasst uns solidarisch bleiben.

Passt auf euch auf,
eure stuhlkreis_revolve

